

Zeit die Vorposten des revolutionären Proletariats der ganzen Welt gemacht.“ Wenn Lenin nun doch die so verhängnisvolle Politik der sogenannten dritten Internationale begründet hat — wie ist das zu erklären?

Will man hier nicht ganz in Parteivoreingenommenheiten befangen bleiben, dann muß man nach zwei Seiten hin sich einen klareren Blick verschaffen. Man darf den Putschismus, zu dem der „Kommunismus“ außerhalb Rußlands ausgeartet ist, nicht mit Lenin identifizieren; man darf aber auch in ihm nicht bloß den Putschismus sehen, wozu vor allem gehört, daß man bei sich selber, in der sozialdemokratischen Partei, nicht alles im rosigen Lichte wirklich revolutionären Lebens erblickt. Wer kein Auge und kein Gefühl für das hat, was ich vorhin die Seelenlosigkeit des Sozialismus nannte, der wird auch nie ein Verständnis dafür gewinnen, daß dieser „Putschismus“ bei sehr vielen seiner Anhänger, die gerade die besten und idealsten sind — und das erklärt besonders die Anziehungskraft des „Kommunismus“ auf die Jugend — eine leidenschaftliche Reaktion gegen diese Seelenlosigkeit ist. Als eine solche Reaktion gegen die revolutionäre Atrophie des proletarischen Sozialismus ist Lenins internationales Wirken in erster Linie zu verstehen. Es ist das gigantische Streben, den revolutionären Klassengeist wieder zu erwecken, ihn wie den Funken aus dem kalten Feuerstein herauszuschlagen, selbst auf Kosten einer organisatorischen Einheit der Partei, die doch nur eine äußerliche Größe und Kraft vortäuscht, die in Wirklichkeit nicht besteht. Wenn Lenin in der Resolution der bolschewistischen Partei am Anfang des Krieges den Satz niederschrieb: „Die Hoffnung, eine wahrhaft